

**Schutzgebiete als Rückgrat für die
biologische Vielfalt.
Reicht das ?**

**Stiftung Naturlandschaften
Brandenburg**

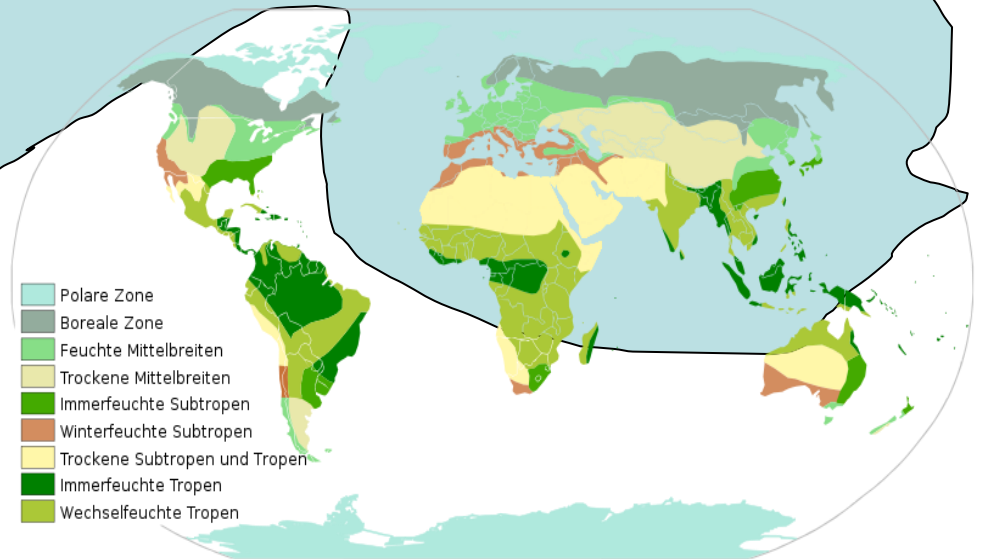
Dr. Hans-Joachim Mader

Biologische Vielfalt

Land

Landkreis

Staat



**Biologische Vielfalt ist nicht die Summe
nachgewiesener Arten einer
administrativen Einheit**



**Biologische Vielfalt hat nichts
mit einer Briefmarkensammlung
zu tun**

Je mehr Arten desto wertvoller der Biotop ???

Kleingartenanlagen /Müllhalden



Saure Buchenwälder, Moorseen



Das Artensterben schreitet weltweit ungebremst voran



Die zwei Herausforderungen der Zukunft



**Artensterben
Erhalt der Biodiversität**



**Klimaschutz
Das 2 Grad Ziel**

Der Zusammenhang mit dem Verlust von Wildnisgebiete ist offensichtlich



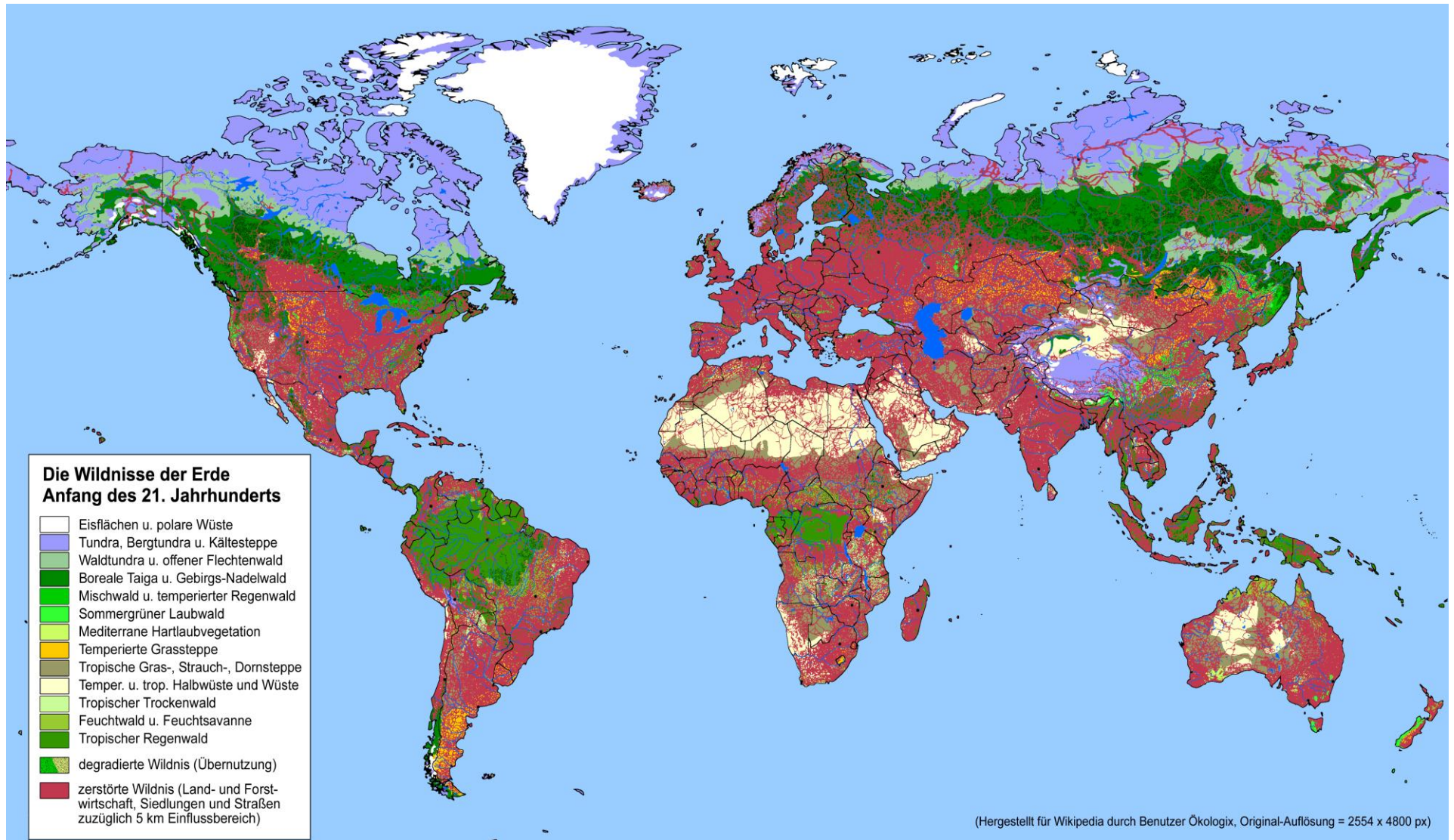
**Lebensräume werden zerstört
nach neuesten Schätzungen sterben
30 Arten /Tag aus**



**Gleichzeitig werden die CO2 Senken
weltweit reduziert
Der CO2 Ausstoß nimmt unvermindert zu**

Ein in diesem Zusammenhang völlig unterbelichtetes Thema lautet: „Wildnis“

Wildnisgebiete weltweit





- **Wildnis**

**ist eine nutzungsfreie
Landschaft,
in der natürliche
Prozesse ungestört
ablaufen können -
ohne steuerndes
Eingreifen durch den
Menschen**

was Wildnis nicht sein kann ...



- Experimentierfeld für Megaherbivorenprojekte, wie von einer NABU Arbeitsgruppe als „neue Wildnis“ eingeführt
- Wunderwaffe zur Steigerung der Biodiversität
- Neuer Biotoptyp → „brauchen wir auch noch, ... haben wir noch nicht!“
- Traumwelt à la „Avatar“

wie Wildnis oft missverstanden wird...



- Verwilderung
- unverstandene, unzugängliche, unkontrollierte Flächen, die Angst machen
- eine neue Schutzkategorie
- Käseglocken-Naturschutz

was wir von Wildnis erwarten können



- Überraschungen
- Flächen, die bestens geeignet sind für besonders scheue Arten des Waldes (Rothirsch, Wildkatze, Fischotter ...)
- Wölfe haben die größeren Wildnisgebiete in Sachsen und Brandenburg schnell entdeckt und besetzt

wozu brauchen wir Wildnis in Deutschland ?



- die eigene Artenvielfalt stabilisieren
- Evolutionskerne erhalten
- globale Verantwortung und Signalwirkung nach außen
- lernen, ausbilden, vermitteln, zum Staunen anregen
- aus ethischen Gründen

wie reagiert die Politik ?



- Die nationale Strategie zur Biologischen Vielfalt wurde im November 2007 vom Bundeskabinett verabschiedet
- Sie enthält u.a. das Ziel 2% der Landesfläche bis 2020 in Wildnisgebiete umzuwandeln

was bedeutet 2% Wildnis in Deutschland ?



- Etwa 710 000 ha – knapp 3 mal Fläche des Saarlandes - ohne jegliche Nutzung (also ohne Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Jagd ...)
- Vergleich: Nationale Naturerbe umfaßt 100 000 ha (plus 25 000 ha) – also gerade einmal 1/6 dieser Fläche
- Für das 2% Wildnis-Ziel fehlt es an Finanzierungsmöglichkeiten und einem abgestimmtem Zeitplan

welche Ansätze gibt es ?



- Naturwaldzellen, teilweise schon im 18.Jhdt eingerichtet aber immer sehr kleinflächig (in 9/2009: 31 426 ha)
- Kernzonen der Nationalparke (Fläche NP 194 000 ha ohne Meeresgebiete, = ca. 0,54% LF)
- Kernzonen der Biosphärenreservate (großzügige Schätzung: 40 000 ha)
- **13. Mai 2008:** Rahmenvertrag zwischen der DBU Naturerbe GmbH und der Bundesregierung
- NABU-Stiftung (ca. 50 000 ha)
- Weitere Stiftungen
 - Stiftung Naturlandschaften
 - Heinz Sielmann Stiftung etc.

wieviel Fläche bedeutet das ?



- Bei großzügiger Rechnung

	ha
– Naturwaldzellen	31400
– Kernzonen NP	100000
– Kernzonen BR	40000
– DBU	50000
– NABU	45000
– Stiftungen, Vereine	20000

- Zusammen etwa **286400 ha**
also deutlich weniger als 1% der
Landesfläche

Stiftung Naturlandschaften Brandenburg



- Gegründet im Jahr 2000
- Satzungsziel: Flächenerwerb (vor allem auf ehemaligen Truppenübungsplätzen) und dort Wildnis ermöglichen
- Heute knapp 13 000 ha Flächeneigentum in großen zusammenhängenden Flächen
- Schlanke Verwaltung
- Neben weiterem Flächenkauf zwei große Vorhaben:
 - Nationalpark Lieberose
 - Ökologischer Korridor Südbrandenburg

Vision der Stiftung



- Wir, die Stiftung Naturlandschaften Brandenburg, sichern große Wildnisgebiete, damit sich dort Natur frei entwickeln kann.
- Das ist unser Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt in Deutschland.
- Mit unserer Arbeit bringen wir den Menschen die Bedeutung ungestörter Natur näher.

Stiftungen als Träger von Schutzgebieten „Trust Funds“



Ministerium



**LFV Nuthe-Nieplitz
-Niederung**



NABU



**ZGF
WWF**



Ehrenamtlicher Vorstand und Stiftungsrat

Für die Menschen und mit den Menschen



- Wanderwegesystem an der Peripherie
- Öffnung für Besucher in den Randzonen
- Informationssysteme, Tafeln, Aussichtstürme
- Pufferzonenmanagement
 - Brandschneisen
 - Jagdmaßnahmen
- Initialmaßnahmen
 - Gräben schließen
 - Moorschutzprogramm
 - Waldumbau, wo notwendig

Flächen der Stiftung Naturlandschaften Brandenburg

Platz	Aktuell	Perspektivisch möglich
Jüterbog West	7009	
Jüterbog Ost	1814	1.000
Lieberose	3151	800
Tangersdorf	660	280

12634

2280

zwei große Ziele der Stiftung



- Nationalpark Lieberose
 - INA als Zwischenschritt
- Ökologischer Korridor Südbrandenburg
 - Von der Oder bis an die Elbe
 - Von Polen bis Sachsen-Anhalt
 - Ausrichtung auf künftige Wildnisgebiete
 - Schwerpunkt: Wald und Gewässer

Ökologischer Korridor



Zielarten

Die „Raumbedürftigen“

Wolf, Fischotter, Rothirsch, Baummarder

Die „Wildnisgestalter“

Biber, Dachs, Rothirsch

Die „Waldtypischen“

Mopsfledermaus, Bechsteinfledermaus

Die „Gewässertypischen“

Fischotter, Biber

Die Vögel

Kranich, Fischadler, Schwarzstorch, Schwarzspecht

Die Amphibien

Rotbauchunke, Moorfrosch, Laubfrosch, Erdkröte

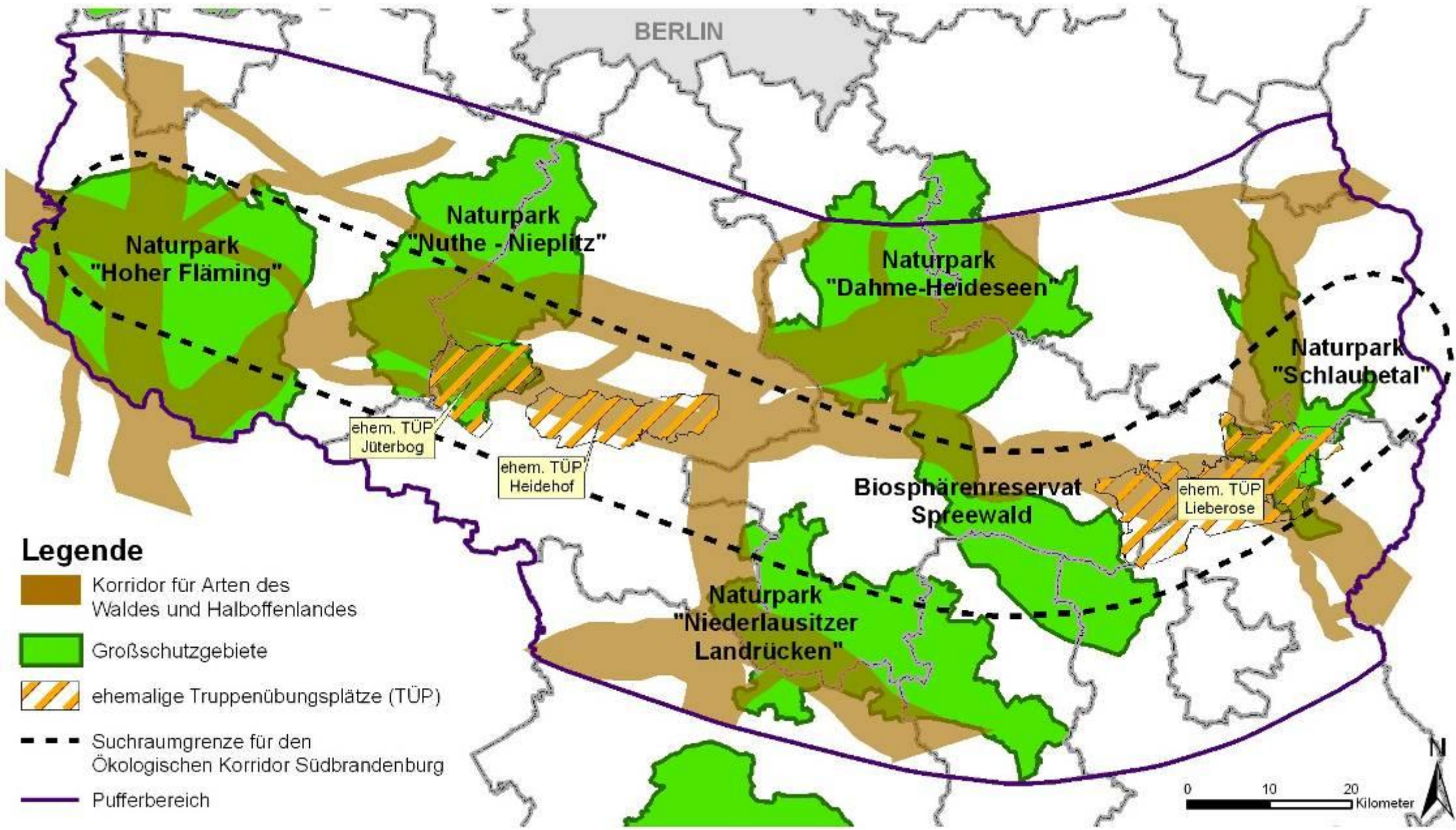
Fische und Rundmäuler

Rapfen, Schlammpeitzger und Bachneunauge

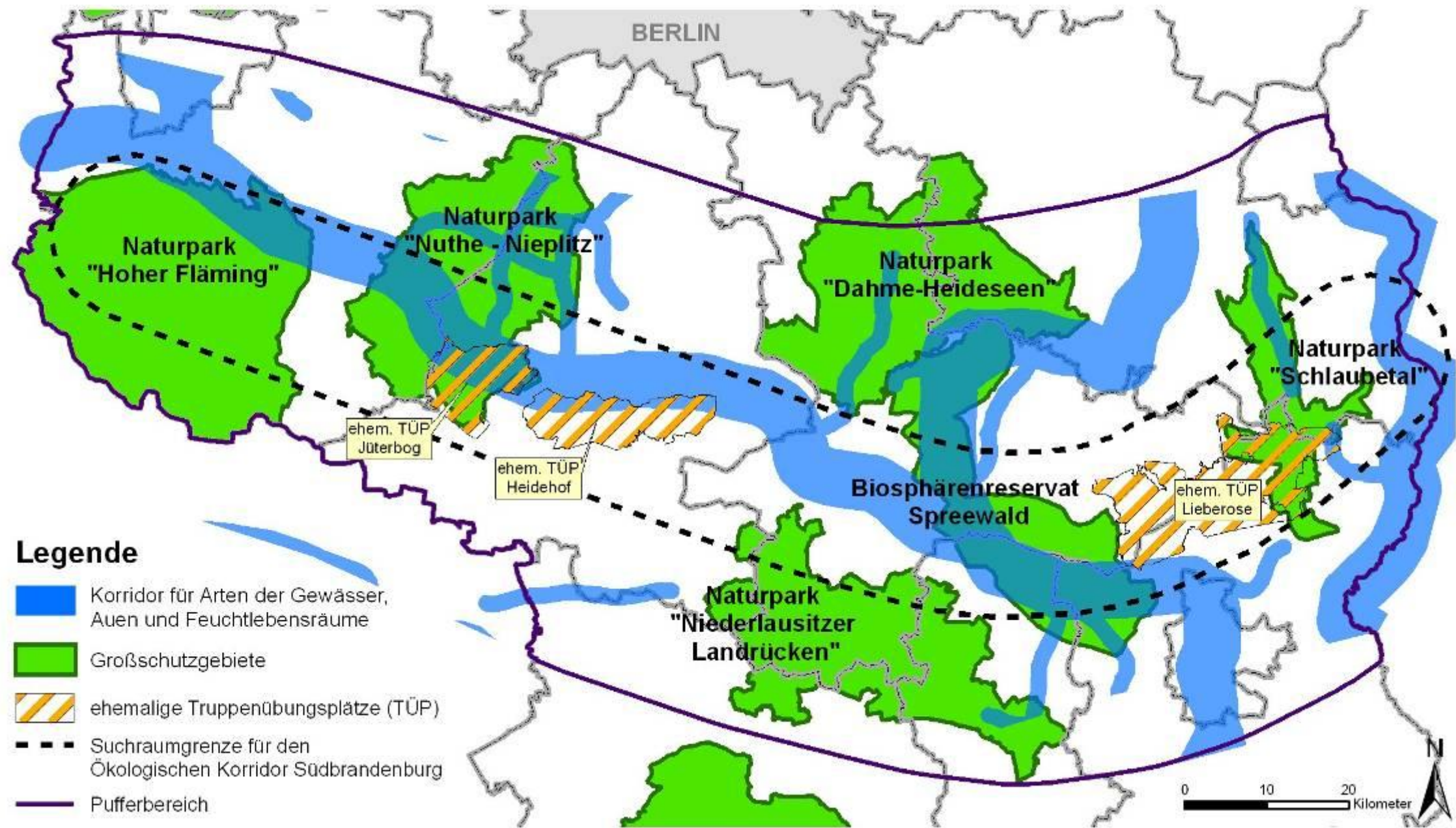


Fotos: M. Herrmann

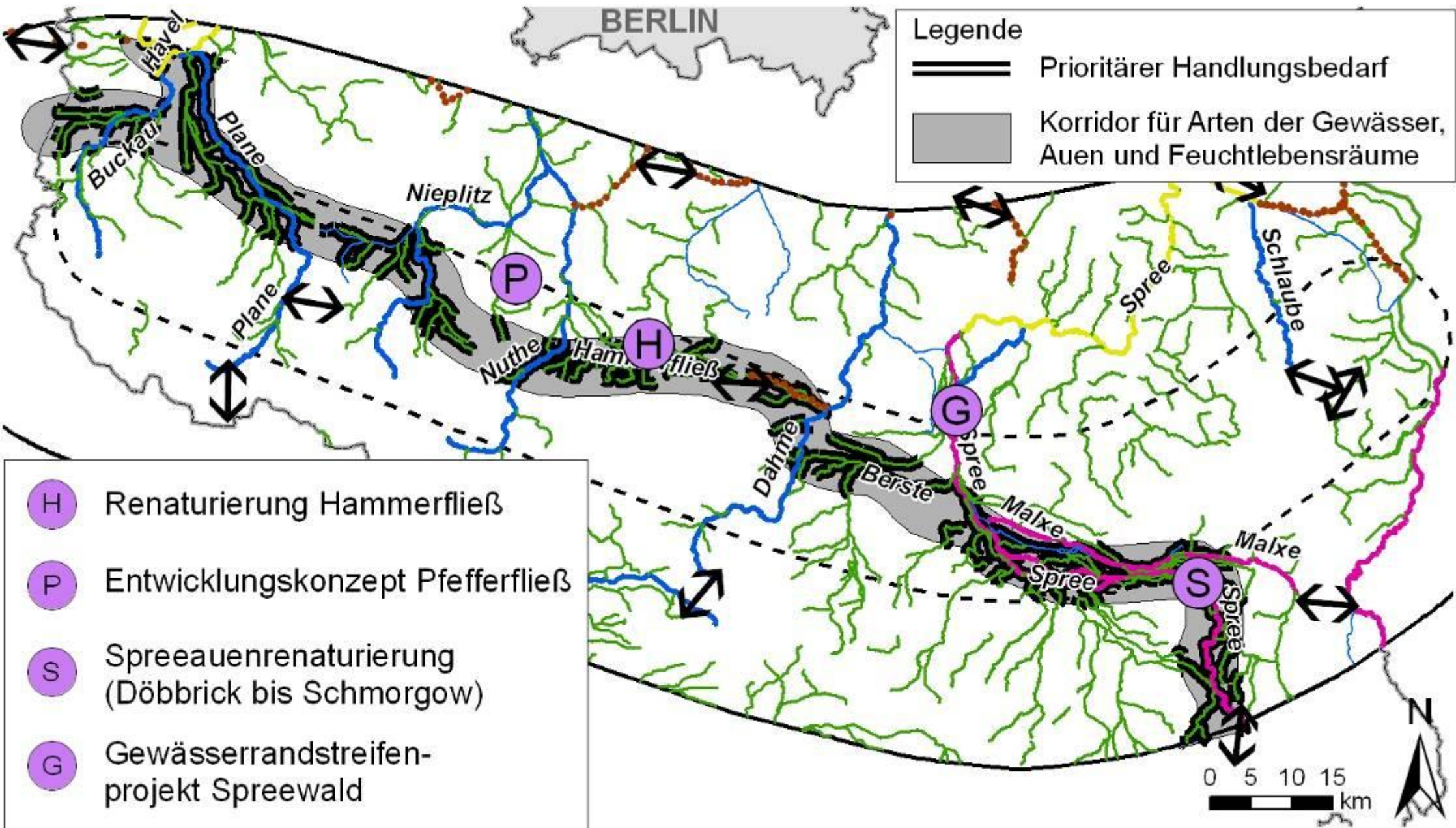
Korridor Wald



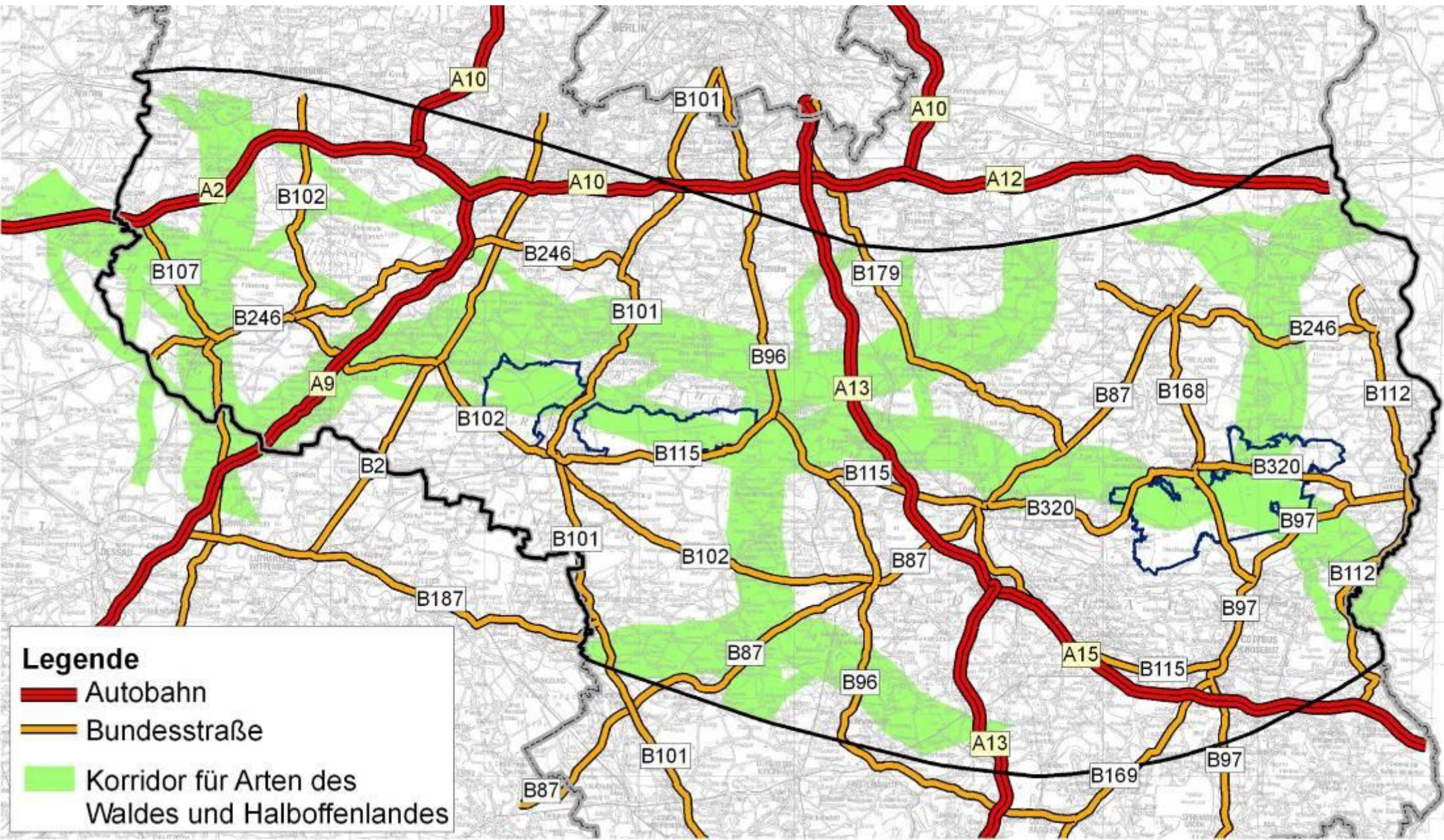
Korridor Gewässer Niederungen



Gewässerrenaturierung

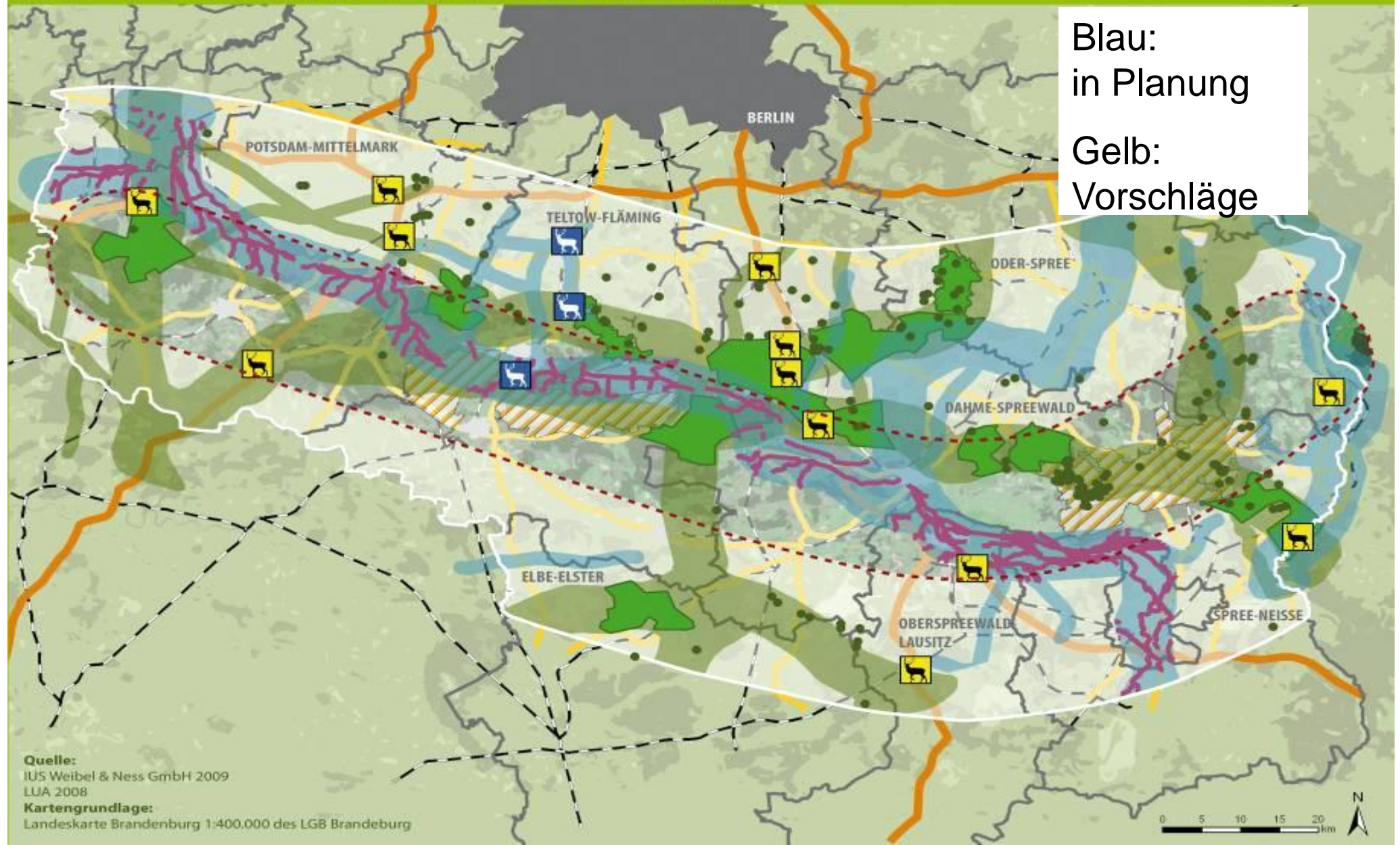


Barrieren



Grünbrücken

Kartenübersicht zum Ökologischen Korridor Südbrandenburg



Blau:
in Planung

Gelb:
Vorschläge

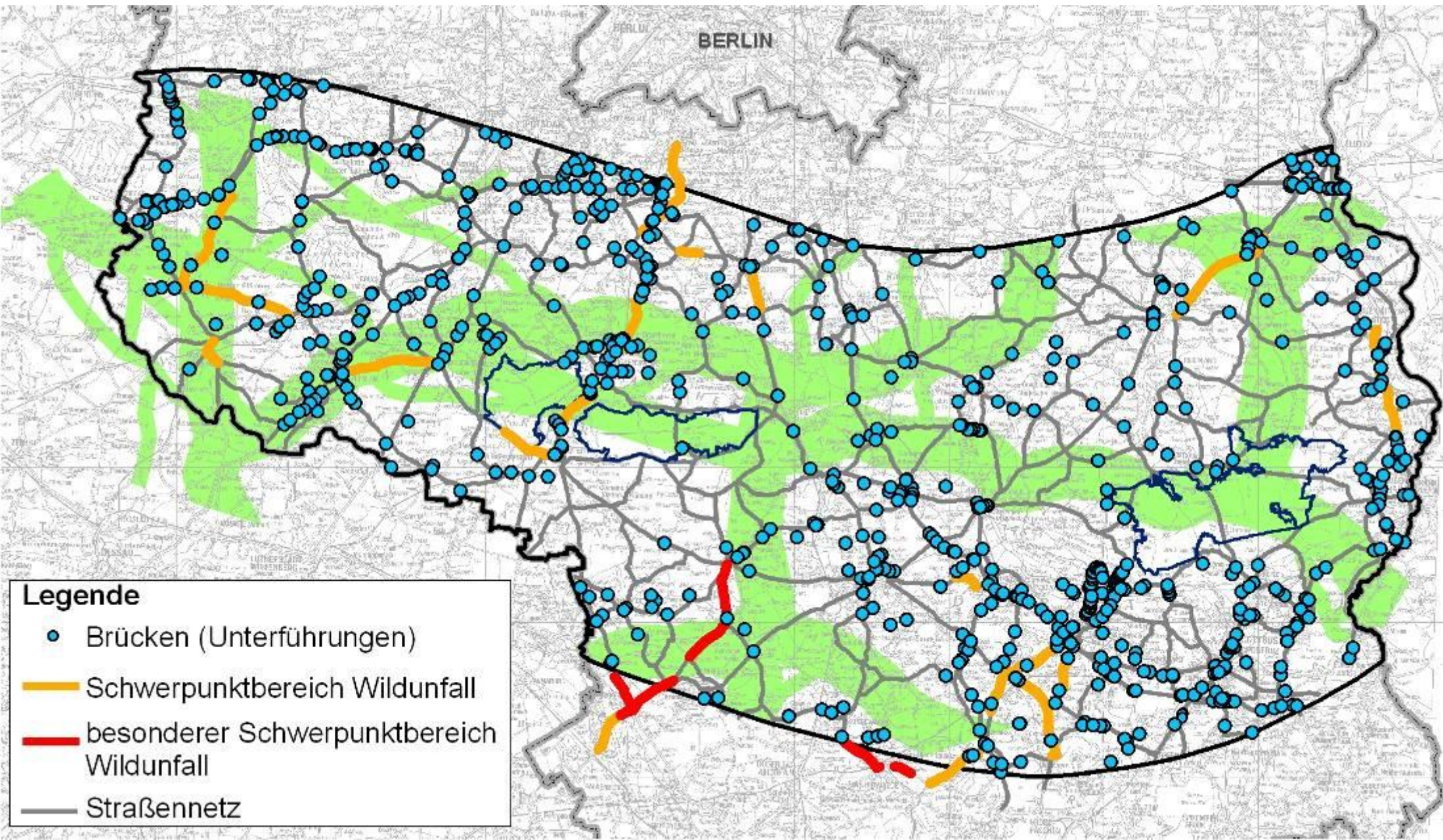
Quelle:
IUS Weibel & Ness GmbH 2009
LUJA 2008
Kartengrundlage:
Landeskarte Brandenburg 1:400.000 des LGB Brandenburg

Beispiele für Grünbrücken



Veluwe (Niederlande). Fotos: IUS, R. Nicolai-Gürlich

vorhandene Bauwerke



Aufwertungsmöglichkeiten



Wildtiertunnel in Veluwe, Niederlande.
Fotos: RNG (5/08).

Offenhaltung versus Wildnis



- Argumente:
 - Artenschutz
 - Verlust von Spezialisten trockener, warmer, sonniger Standorte
 - Biodiversitätsverlust
- Gegenargumente
 - Biodiversität ist kein Meßwert und kein alleinstehendes Qualitätsmerkmal
 - Offene Standorte nehmen tendenziell weltweit zu, Waldstandorte eher ab

Die Langwierigkeit des Sukzessionsprozesses



- Der Urwald, der hier entsteht, wird erst für die nächste oder übernächste Generation erkennbar werden
- Wie dieser Urwald aussehen wird, kann heute niemand voraussagen



- Das stößt auf Vermittlungsprobleme
- Und macht die Akzeptanz insgesamt schwieriger

CO₂-Bindung als Beitrag zum Klimaschutz

1 ha Wald im Klimaxstadium enthält etwa 180 t Kohlenstoff (78 t im Holz, 82 t im Humus)

Umrechnung auf CO₂ (Atomgewichtrelation) → Faktor 3,67

Beim Aufbau bindet also 1 ha etwa $180 * 3,67 = 660,6 \text{ t CO}_2$

12000 ha Urwaldentstehung auf Stiftungs-flächen binden dauerhaft 7 930 000 t CO₂

Forderungen an die Politik



- Wildnis als 2 % Ziel muß eine „roadmap“ bekommen:
 - wie, in welchen Schritten und Stufen, mit welchem Geld kann das 2 % Ziel erreicht werden
- Die Flächen des nationalen Naturerbes müssen enger mit dem Wildniskonzept verknüpft werden
- Die Nationalparke Deutschlands müssen den IUCN-Kriterien entsprechen
- Unterstützung der Stiftungen und Verbände, die sich der Wildnisentwicklung angenommen haben
- Große ehemalige Truppenübungsplätze v.a. im Osten Deutschlands, die noch im Bundesbesitz sind (u.a. Kyritz-Ruppiner Heide, Sperenberg) sind für das Wildniskonzept vorzusehen



**Vielen Dank für die
Aufmerksamkeit!**

Stiftung
Naturlandschaften Brandenburg
Schulstraße 6, 14482 Potsdam
Fon: 0331/74093-22, Fax: -23
Mail: info@stiftung-nlb.de
Internet: www.stiftung-nlb.de